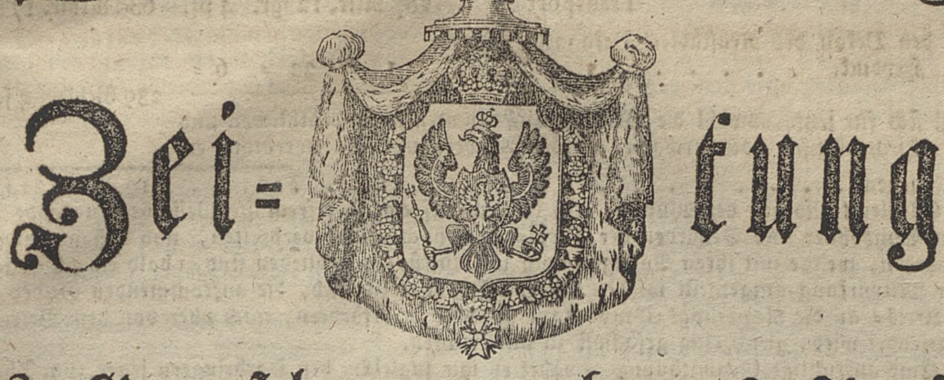


1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. November.

Die hier zu errichtende Blinden-Unterrichts-Anstalt betreffend.

Die Sammlung milder Beiträge für die nach meiner Bekanntmachung vom 10. August d. J. hier zu errichtende Blinden-Unterrichts-Anstalt gewinnt erfreulichen Fortgang. Insbesondere sind derselben außer den . . . . 333 Rtlrn. 10 sgr. — pf.
in Posener Pfandbriefen, deren jene Bekanntmachung bereits gedenkt, zugewendet:

von einem edlen Geber, in dessen Wünschen es liegt, daß sein Name nicht öffentlich genannt werde, als ein für immer bestehendes Kapital	100 Rtlr. — sgr. — pf.	
von der Hofdame Frau von Sartorius in einem Staatsschuldscheine	50 = — = — =	
Die Umstände haben es gestattet, an gewonnenen Zinsen von einem Kapitale, welches bei der Bank belegt war, der Anstalt zuzuführen . . .	147 = 7 = — =	
		297 = 7 = — =
		= 630 Rthlr. 17 sgr. — pf.

Außerdem sind an Beiträgen für das Jahr 1832 bisher eingesendet:

durch den Herrn Pfarrer Popieszynski zu Karmin .	2 Rtlr. 5 sgr. — pf.
= = Magistrat in Gnesen, einschließlich von 3 Rtlr. in Golde	109 = 25 = — =
= = Herrn Superintendenten Altmann zu Rawitsch	42 = 25 = 3 =
= = Herrn Bürgermeister Reder ebendaselbst	10 = 12 = 10 =
= = Magistrat zu Margonin	3 = 11 = 9 =
von einem Ungenannten	5 = 11 = 5 =
durch den Herrn Dekan Falkiewicz, gespendet von den Herren Geistlichen des Pleschener Dekanats	28 = — = — =
= = Dekan des Olobocker Dekanats, Herrn Kukiewicz	3 = 4 = 10 =
= = Dekan des Fraustädter Dekanats, Herrn Jaxiewicz	18 = 25 = 10 =
= = Herrn Landrath Fraustädter Kreises . .	57 = 5 = 11 =
= = Herrn Konsistorial-Rath und Superintendenten Dr. Dütschke	6 = 4 = 6 =
Latus . .	287 Rtlr. 12 sgr. 4 pf. — 630 Rtlr. 17 sgr. — pf.

Transport . .	287 Rtlr. 12 sgr. 4 pf.	— 630 Rthlr. 17 sgr. — pf.
durch den Dekan des Neustädter Dekanats, Herrn Heyducki	1 » 22 » 6 »	
		289 Rthlr. 4 sgr. 10 pf.
so daß sich für jetzt, obwohl die Beiträge aus den meisten landräthlichen und Kirchenkreisen noch erwartet werden, überhaupt als vorräthig ergeben		919 Rthlr. 21 sgr. 10 pf.

Es bleibt also nur der Wunsch, daß die sich auf eine so erfreuliche Weise beurkundende Theilnahme vieler Einwohner und Behörden der Provinz sich noch weiter verbreiten, und daß mir von denjenigen Behörden, welche mit ihren Anzeigen noch im Rückstande geblieben sind, bald ein günstiges Resultat ihrer Mitwirkung mitgetheilt werden möge. Ich bitte zugleich, die aufkommenden Gelder durch die nächste Kreis= an die Regierungs=Haupt=Kasse hieselbst zu befördern, mich aber von dem Betrage, welcher abgesendet wird, gleichzeitig gefälligst zu unterrichten.

Eine aufrichtige Genugthuung gewährt es mir zugleich, den Darbringern jener zum Theil bedeutenden Spenden für die dem menschenfreundlichen Zwecke, dessen Verwirklichung von mir unausgesetzt verfolgt wird, gewidmete Theilnahme, hiermit meinen verbindlichsten Dank auszudrücken.

Posen den 4. November 1832.

Der Ober=Präsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell.

Inland.

Berlin den 9. November. Se. Majestät der König haben dem Hof=Zahnarzt Lautenschläger den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bei dem Land= und Stadtgerichte zu Bocholt angestellte Justiz=Kommissarius Rump ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober=Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Der bisherige Ober=Landesgerichts=Referendarius Schwenger ist zum Justiz=Kommissarius bei den Untergerichten des Wiedenbrücker Kreises im Fürstenthum Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Wiedenbrück, bestellt worden.

Der Kaiserl. Russische General=Major und Kommandant von Zamosc, Freiherr von Rönne, ist nach Breslau, und der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetskourier Rohmann, nach Wien abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Oktober. Aus Mailand meldet man den am 20. d. M. daselbst erfolgten Tod des Grafen von Talleyrand, ehemaligen diesseitigen Botschafters in der Schweiz.

Man hat hier Briefe aus Madrid bis zum 22. Nach dem Inhalte derselben war der König in fortschreitender Besserung und hatte in der letzten Zeit täglich Spazierfahrten gemacht.

Das Journal des Débats giebt heute unter der Rubrik: Madrid vom 23., das (in unserer vorletzten Zeitung enthaltene) Amnestie=Dekret, indem es die Bemerkung hinzufügt, daß die Zahl der von der Amnestie ausgenommenen Deputirten, die in Sevilla für die Absetzung des Königs gestimmt haben, sich auf etwa 50 belaufe. „Was die ebenfalls ausgeschlossenen Militair=Chefs betrifft," bemerkt das gedachte Blatt, „so sind hierunter wahrscheinlich nur die Generale, die ganze Armee=Corps kommandirt haben, gemeint, und die Zahl dieser von der Amnestie ausgenommenen Klasse würde hiernach ebenfalls nur sehr gering seyn." — In demselben Blatte der Madrider Hof=Zeitung, das jenes Amnestie=Dekret enthält, befindet sich auch ein Hirtenbrief des Bischofs von Valladolid, worin dieser die Gläubigen auffordert, der jungen Infantin, ihrer künftigen Beherrscherin, ihren Beistand zu leihen; ingleichen ein in demselben Sinne abgefaßtes Rundschreiben des Generals Llander, Ober=Befehlshabers in den Provinzen Navarra und Biscaya, an seine Untergebene.

Briefe aus Toulon vom 26. Oktbr. versichern, daß das Linienschiff „le Superbe" und die Fregatte „Galathée" den Auftrag hätten, sich nach Triest zu begeben, um dort die nach Napoli di Romania bestimmten Bayerischen Truppen einzunehmen.

Außer den Herren Hegel und Tennemann hatte der Messager des Chambres vorgestern noch einen dritten Todten, und zwar einen schon seit länger als 40 Jahren Verstorbenen, nämlich Adam Smith, zum auswärtigen Korrespondenten für die neu errichtete Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Vorschlag gebracht. Nachdem die France nouvelle diesen kleinen Mißgriff gerügt, macht der Messager in der ersten Ausgabe seines heutigen Blattes seinen Fehler dadurch wieder gut, daß er eine neue Kandidaten=Liste bringt, auf welcher der bereits seit mehreren Monaten verstorbene Jeremias Bentham obenan steht. (!)

Die Saint=Simonianer, 70 bis 80 an der Zahl,

waren gestern zu einem Gastmahle in einem Wirthshause an der Barrière Menilmontant versammelt und tanzten den ganzen Abend hindurch mit den Damen, die sich dort eingefunden hatten. Sie scheinen also ihr abgeschlossenes Leben aufgegeben zu haben.

Der Messager meldet, daß man seit einigen Tagen wieder anfange, aufrührerische Proclamationen unter die Thorwege zu werfen und die France nouvelle klagt darüber, daß in mehreren Vierteln der Hauptstadt Brandstiftungs-Versuche gemacht worden seien.

Nach dem gestrigen Journal des Débats sind die Oppositionsblätter mit dem Abschlusse der Convention zwischen Frankreich und England nicht zufrieden. Nach ihrer Ansicht ist dieses Resultat nichts recht Bedeutendes, sondern nur ein entscheidendes Ereigniß, das nichts entscheidet, eine neue Art, den Einmarsch unserer Truppen in Belgien aufzuschieben, eine Aufforderung an den König von Holland, die dasselbe Schicksal haben werde, wie alle übrigen, die bisher an ihn gerichtet wurden; wenn er sich auch bereitwillig erkläre, nachzugeben, so werde dies unter der Bedingung fernerer Unterhandlungen geschehen, und das ganze Resultat jenes neuen Ereignisses werde der Verlust eines Monats seyn. — Der National zählt die Schwierigkeiten auf, die sich der Vollziehung der von beiden Mächten abgeschlossenen Convention entgegensetzen, und macht bemerklich: 1) daß man den König von Holland gar nicht auffordern könne, die Citadelle von Antwerpen zu räumen, da diese Räumung im Vertrage vom 15. November anderen Bedingungen untergeordnet sei, die noch nicht erfüllt wären; 2) daß die Antwort des Königs von Holland durchaus nicht kategorisch seyn könne, und daß er selbst nach dem Inhalte des Vertrages vom 15. November berechtigt sei, sich zu weigern; 3) daß eine Blokade zur See in der jetzigen Jahreszeit unmöglich sei; 4) daß das Einrücken der Französischen Truppen von dem Könige Leopold besonders nachgesucht werden müßte, der indessen seinem Volke und seinem Heere keine solche Schmach anthun würde, bloß um dem doctrinairen Ministerium eine Majorität zu verschaffen — Auch der Constitutionel glaubt nicht an die Solidität der Convention mit England und macht darauf aufmerksam, daß der Moniteur die Angaben der ministeriellen Blätter noch nicht bestätigt habe. — Der Courier français meint, der 15. November werde ohne ein Resultat vorübergehen. Der erste Kanonenschuß würde das Zeichen zu einem allgemeinen Kriege seyn; dieser Kanonenschuß werde aber nicht gelöst werden. — Das J. du Commerce und die Gazette de France machen sich in gleichem Maße darüber lustig, wie das J. des Débats seit einigen Tagen seine Leser in Bezug auf die Lage der Holländisch-Belgischen Angelegenheit zu mystificiren suche.

Heute Morgen kamen hier Depeschen aus London an, die eine sofortige Zusammenkunft sämmtlicher Minister veranlaßten. Es verlautet seitdem, daß vor der Hand noch keine Zwangs-Maaßregeln gegen Holland in Anwendung gebracht werden würden.

Gestern wurden hier bei mehreren Kupferstichhändlern Steindrücke von politischer Bedeutung in Beschlag genommen.

Die Brigg „l'Eclipse" ist, von Navarin kommend, am 23. mit Depeschen für die Regierung in Toulon eingelaufen. Bei ihrer Abfahrt, am 10., befand sich die Fregatte „Iphigenia" in Napoli di Romania. Die Privat-Briefe, die sie mitgebracht hat, sprechen noch immer von der auf Morea herrschenden großen Verwirrung und von der völligen Unthätigkeit, worin die provisorische Regierung versunken sei. Auf den Inseln allein, und namentlich auf Hydra und Syra, herrsche Ruhe und Ordnung.

Der König der Niederlande, so meint der Temps, könne einzig und allein zur Unterzeichnung der 24 Art. genöthigt werden, wenn man Vliessingen wegnehme und bis zum Abschluß des Traktats eine fremde Garnison in diese Stadt lege; allein hierzu würden die übrigen Mächte nun und nimmermehr ihre Einwilligung geben. Gehe man der Antwerpener Citadelle zu Leibe, so könne man sie wohl nehmen: man könne dabei einige Kanonen vernageln und aus der schönen Stadt Antwerpen einen Schutthaufen machen. „Ist dieß nicht, so bemerkt dieß Blatt, ein herrlicher Vorwand zu dem Te Deum der Thronrede?"

Der Bericht des portugiesischen Admirals, mit dem des Adm. Sartorius verglichen, gewährt fast die gänzliche Gewißheit von der Niederlage des Letztern. Seine Wunde ist sehr gefährlich und die Flucht allein vermochte seine Schiffe vor einer gänzlichen Zerstörung zu retten. Die Angelegenheiten der Expedition sind also nunmehr im verzweifelten Zustande. Dom Pedro hat auf der Seite von Aveiro einen Rettungsversuch machen lassen; allein er ist gänzlich verunglückt. Von allen Seiten eingeschlossen, kann Oporto keinen neuen Angriff aushalten; schon ist auf der Nordseite eine Bresche gelegt. Die Ankunft Dom Miguel's wird ohne Zweifel die Uebergabe dieser Stadt bewerkstelligen, welche durch die Affaire vom 29. September noch nicht bewirkt werden konnte. (So urtheilt die Gazette; englische Blätter sind anderer Meinung.)

Der Semaphore von Marseille läßt sich aus Smyrna melden, daß die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten auf dem Punkte seyen, durch eine Uebereinkunft beseitigt zu werden.

(Hamb. L. d. Börsenh.) Man vernimmt, daß, um die etwanige Belagerung der Antwerpener Citadelle zu leiten, General Haro diese Nacht abgegangen sei. Es heißt auch, Marschall Gerard reise

diesen Abend ab. *) — General Bernard, der die Citadelle von Antwerpen selbst aufgeführt hat, bekommt die Leitung des Genie's im Fall der Belagerung; an seine Stelle ist Gen. Balazé in seinem bisherigen Befehl ernannt.

Niederlande.

Der Morning-Herald enthält nachstehendes Schreiben aus dem Haag vom 26. Okt.: „Ist es die Absicht, in die Schelde einzulaufen, oder unsere Küste zu blokiren? Das erste ist unmöglich. Vliessingen allein ist ein zweites Algier, was die Anzahl seiner Kanonen und Mörser betrifft. Sieben Hundert Stück von schwerem Kaliber stehen auf den Wällen und werden durch eine hinreichende Garnison bedient, an deren Entschlossenheit man nicht zweifeln kann. Das Muster militairischen Verdienstes ist jetzt bei den Holländern der berühmte van Speyk. Mit einer solchen Garnison wird sich Vliessingen wenigstens wie ein zweites Kopenhagen zeigen. Mit seinem Fall ist indessen die Schelde noch nicht frei. — Keine Küste in Europa ist schwieriger zu blokiren, als die Holländische. Ihre Untiefen und Sandbänke machen die Annäherung im höchsten Grade gefährlich, während die Nord- und West-Winde, welche in dieser Jahreszeit vorherrschen, die Schiffe immer nach der Küste zu treiben. Die Nebel, welche sich jetzt schon zeigen, werden in den nächsten Monaten noch weit anhaltender und stärker seyn, so daß die Flotten ihre Invasion wohl mit einem halben Dutzend Wracks würden bezahlen müssen.

Aus dem Haag den 1. Novbr. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien ist in Folge einer an ihn gesandten telegraphischen Depesche gestern früh um 6 Uhr hier eingetroffen und kam gerade noch zu rechter Zeit, um seiner Königl. Mutter bei ihrer Abreise Lebewohl zu sagen. Bald nach der Ankunft des Prinzen ward ein Kabinetsrath gehalten, welchem derselbe beiwohnte. Während einige Blätter wissen wollen, die Regierung habe beschlossen, das Englisch-Französische Manifest gar nicht zu beantworten und der Baron van Zuylen van Nyeveldt sei aus London zurückberufen, melden andere, die Regierung habe die an sie ergangene Aufforderung als Notification angenommen, und erwähnen nicht, daß man den diesseitigen Bevollmächtigten von London hier zurückerwartet.

Viele Schutters, die mit unbestimmtem Urlaub in ihre Wohnsitze zurückgekehrt waren, haben dieser Tage Befehl erhalten, sich sofort zu ihren Corps zu verfügen.

In Folge des vom Englischen Konsul den Schiffen seiner Nation ertheilten Rathes, sich aus den Holländischen Häfen zu entfernen, sind dieselben sämmtlich, sowohl von Dortrecht als von Rotterdam abgesegelt. Vorgestern hat, wie man vernimmt, der Französische Konsul in Rotterdam an die Schiffe seiner Nation dieselbe Aufforderung ergehen lassen.

Ueber die am 20. v. M. in Vliessingen angekommene Korvette „Pollux“ erfährt man nachträglich folgenden Zug, welcher einen neuen Beweis von dem unsere Seeleute beseelenden Heldenmuthe liefert: „In der Nähe des Kanals begegnete der „Pollux“ einem Amerikanischen Schiffe, dessen Capitain ihn warnte, auf seiner Hut zu seyn, da die Feindseligkeiten zwischen England und Holland bereits begonnen haben müßten. Auf diese Nachricht versammelte der die genannte Korvette kommandirende Lieutenant Tulleken seine der Mehrzahl nach kranke Mannschaft auf dem Verdecke, theilte ihnen mit, was er vernommen habe und machte den Vorschlag, da sie zu schwach seien, sich zu vertheidigen, wenn sie von einem feindlichen Schiffe angegriffen werden sollten, dasselbe zu entern und sich mit ihm in die Luft zu sprengen. Die ganze Mannschaft stimmte mit Begeisterung in diesen Vorschlag ein.“

Aus dem Haag den 2. November. Gestern Mittag um 1 Uhr ward abermals in Gegenwart des Prinzen von Oranien Kabinets-Rath gehalten, in welchem man sich mit der auf die von den Gesandten Frankreichs und Englands eingereichten Noten zu ertheilenden Antwort beschäftigte. Obgleich über diese Antwort noch nichts Gewisses im Publikum verlautet, so läßt sich deren Inhalt, wenn man die sich allgemein offenbarende Gesinnung und die bisherige Haltung unseres Kabinets erwägt, dennoch mit ziemlicher Sicherheit errathen, zumal, nachdem diese Haltung unserer Regierung von den Generalstaaten sowohl in der Antwort auf die Thron-Rede, als bei den Debatten über das Kredit-Gesetz, vollkommen genehmigt worden ist. Der Prinz von Oranien ist bald nach gehaltenem Kabinets-Rath wieder zur Armee abgegangen.

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ sagt in einer Nachschrift: „Wir vernehmen, daß in dem gestern gehaltenen Kabinetsrath einstimmig beschlossen worden ist, das Englisch-Französische Ultimatum verneinend zu beantworten; die Antwort Sr. Majestät soll diesen Mittag oder Abend abgesandt werden.“

Aus dem Haag den 3. Nov. Aus Herzogenbusch wird vom 31. Okt. gemeldet, daß, ungeachtet der Versicherung mehrerer Blätter, daß das große Hauptquartier der Armee den 1. Nov. nach dieser Stadt zurückkehren werde, dort selbst hierüber noch nichts Gewisses bekannt sei. Täglich wird die Armee durch Detaschements von Schutters von der dießjährigen Aushebung verstärkt.

Amsterdam den 3. November. Gestern nach der Börse hieß es hier, daß in dem am Tage vorher im Haag gehaltenen Kabinets-Rathe die letzten, von England und Frankreich gemachten Vorschläge einstimmig verworfen worden seyen. Heute eingetroffene Privatbriefe scheinen dieses Gerücht zu bestäti-

---

*) Ist späteren Nachrichten zufolge wirklich abgegangen.

gen. Unmittelbar nach beendetem Kabinets=Rathe ist der Prinz Feldmarschall wieder in das Hauptquartier abgegangen.

Das hiesige Handelsblatt enthält folgenden Korrespondenz=Artikel aus dem Haag vom 2. November: „Man versichert, es sei hier die Nachricht von der Auflösung der Konferenz eingetroffen; unser Gesandter, der Baron van Nyevelot, sei zurückberufen, und seine Ankunft werde täglich hier erwartet. Es verdient bemerkt zu werden, daß man bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dennoch weder bei der Englischen noch bei der Französ. Gesandtschaft die geringste Anstalt zu einer baldigen Abreise treffen sieht."

Ein anderer Korrespondent schreibt: „Die Antwort des Königs auf die von Seiten Frankreichs und Englands ergangene Aufforderung wird morgen abgesandt; sie füllt vier Seiten. Se. Majestät erklären sich über jene Zumuthungen höchlichst erstaunt, und sagen, weder Frankreich noch England hätten das Recht, ihm solche zu machen, da er den 24 Artikeln niemals beigetreten sei, und man über die zu denselben gemachten Bemerkungen noch unterhandle. In diesem Geiste lautet die ganze Antwort, und setzt die Unrechtmäßigkeit der ergangenen Aufforderung auseinander; kurz, das Resultat ist eine Weigerung, dieselbe auch nur in Berathung zu nehmen. Die von den beiden Mächten gegen Holland angenommene Sprache soll sehr hart gewesen seyn. Hinsichtlich der Proteste der Nordischen Mächte ist bis jetzt hier Nichts bekannt; ereignen sich keine Veränderungen, so rückt die Französische Armee am 12. d. in Belgien ein"

Aus Breda schreibt man unterm 31. Oktober: „Gestern Abend war bei unseren Vorposten, auf der Landstraße nach Antwerpen, der sich dort meldende General Delaborde, Adjutant des Königs der Franzosen, zurückgewiesen."

Belgien.

Brüssel den 31. Oktober. Der Emancipation zufolge, war der Hauptzweck der Reise des Hrn. de Laborde nach Belgien, das Kanalisirungssystem in diesem Lande kennen zu lernen. Der Phare meldet, Hr. de Laborde sei von Antwerpen nach Holland weitergereist.

Der Courier de la Meuse stellt Untersuchungen an, woher es kommen möge, daß in Belgien abermals der Ruf: Nieder mit den Jesuiten! erschalle, während derselbe in Frankreich verstummt sei. Seiner Ansicht nach, hat man in letzterm Lande eingesehen, daß der Jesuitismus ein Phantom war und von den Parteien nur so lange vorgeschoben wurde, bis sie ihren Zweck erreichten. In Belgien aber, wo dieß noch nicht der Fall sei, nenne man jetzt Jeden, der religiös und katholisch sey, einen Jesuiten. Weil es aber gefährlich, sich an der Religion selber zu vergreifen, indem man sie bei ihrem Namen nenne, so suche man ihr unter einer andern Benennung, die man verhaßt gemacht, beizukommen, in der Absicht sie zu zerstören, während man die Miene annehme, als greife man nur eine verächtliche Coterie an.

Brüssel den 1. Nov. Aus Valenciennes schreibt man vom 29. d.: Die Offiziere, welche zu der Brigade Castellane gehören, haben den Befehl erhalten, militairische Rekognoszirungen in der Umgegend ihrer Kantonnirungen anzustellen und Berichte über ihre Beobachtungen einzusenden. In Gemäßheit eines Cirkulars des Nord=Präfekten, hat der Platz=Kommandant von Valenciennes den dortigen Maire aufgefordert, 150 National=Gardisten zu seiner Verfügung zu stellen, um die Posten zu besetzen, sobald die Truppen der Garnison Befehl zum Abmarsch erhielten."

Antwerpen den 31. Oktober. Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Der hiesige Englische Konsul hat heute früh den Capitains der Schiffe seiner Nation angezeigt, daß sie sobald als möglich abreisen möchten, da, wenn der König von Holland sich weigern sollte, den Aufforderungen Englands und Frankreichs nachzukommen, unverzüglich eine Blokade stattfinden würde. Der Französische Konsul soll den Capitains seiner Nation schon gestern diese Anzeige gemacht haben. — Den Englischen und Französischen Kaufleuten, welche mit Holland in Verbindung stehen, ist ebenfalls von ihren Konsuln gerathen worden, sich gegen jedes Ereigniß sicher zu stellen. Es scheint, daß auch unsere Bank Befehl erhalten hat, die Vorschüsse auf Fonds einzustellen."

Antwerpen den 1. November. Mehrere Französische Fahrzeuge, mit Pulver und Artillerie=Material beladen, sind auf der Schelde von Douai in Niel angekommen. In der dortigen Gemeinde haben die Franzosen ein Stück Land gemiethet, um Magazine für das bereits gelandete Pulver anzulegen.

Der Phare meldet: „Der General Delaborde, Mitglied der Französischen Deputirtenkammer und Adjutant des Königs der Franzosen, war gestern von hier abgereist, um sich nach Holland zu begeben. Er ist aber bereits am Abend wieder zurückgekehrt, da ihm an der Gränze der Eintritt verweigert wurde."

Großbritannien.

London den 31. Oktbr. Der Globe enthält ein Schreiben eines Port. Offiziers in der Armee der Donna Maria: „Seit dem blutigen unglücklichen Angriff auf das Schloß Burgos im J. 1812 sah ich keinen so kräftigen und hartnäckigen Sturm, als den, welchen die Miguelisten am 14. d. M. gegen das Kloster da Serra ausführten. Sechs Tausend Miguelisten, angeführt von den Generalen Jordao und Abreu — Ersterer ein unwissender, aber tapferer Soldat, Letzterer ein einsichtsvoller Offizier — wurden mit der größten Tapferkeit von der Garnison des Klosters, an deren Spitze der junge Major Bravo steht, zurückgeschlagen. Der Oberst Pei-

xotte wurde nahe an der ersten Pallisade an der Spitze seiner Kolonne durch eine Kanonenkugel getödtet. Abreu ist verwundet, und ungefähr 1000 Migueliſten blieben auf dem Platze. Der Feind focht tapfer, wurde aber schlecht geführt; denn unsere Batterieen waren nicht zum Schweigen gebracht, unsere Brustwehren nicht einmal beschädigt, als er anrückte. Unser Verlust beträgt nicht ganz 100 Mann. Dies wäre der Augenblick gewesen, über den Douro zu gehen und die Miguelisten aus Villa-Nova zu vertreiben; aber während der Ober-General den Kaiser befragte, war die Gelegenheit schon vorüber. Dies ist unser Schicksal seit unserer Landung."

Der Globe meint, daß der Angriff auf Porto am 26. ebenfalls nicht gelungen sei; denn sonst würde man bei einem so wichtigen Ereigniß wohl Mittel gefunden haben, die Nachricht schnell hierher zu befördern.

In Irland fallen noch immer Greuel-Scenen vor. Ein 30jähriger protestantischer Geistlicher, Herr Houston, war am 25. Okt. bei hellem Tage einige Schritte von seiner Wohnung von den Zehnten-Weigerern ermordet worden.

Die Cholera hatte seit dem 20. September in Canada sehr nachgelassen, nachdem sie in drei Monaten, bei einer Bevölkerung von einer halben Million, mehr Menschen hingerafft, als in Großbritannien, bei einer Bevölkerung von 15 Millionen, in sechs Monaten.

Schweiz.

Lausanne den 21. Oktober. Hr. v. Bourmont ist am 12. Okt. hierher gekommen und verweilte bis zum 16. Er kam aus dem Kanton Bern, wo man bemerkt, daß seit einiger Zeit die französischen Karlisten fast alle verkäuflichen Landgüter an sich bringen. Wir glauben, daß Hr. v. Bourmont und seine Gefährten jetzt in Genf sind, wo immer ein zahlreicher Karlistischer Verein beisammen ist. Bei uns hält sich noch immer der bekannte Hr. Cottu auf.

Deutschland.

Die Würzburger Zeitung enthält bereits die Marschroute für das nach Griechenland bestimmte 2. Bat. des 12. Köngl. Linieninfanteriereg. (König Otto von Griechenland.) Dieselbe beginnt mit dem 3. Nov. und endigt mit dem 13. Dez. (Venedig.)

Vermischte Nachrichten.

Die Allg. Preuß. Staatszeit. meldet Folgendes: Auf Requisition der hiesigen Kaiserlich Russischen Gesandtschaft wird Folgendes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Auf Befehl des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten macht die Kaiserl. Russische Gesandtschaft nachstehende Allerhöchste Verfügung Sr. Majestät des Kaisers und Königs den, in den Preußischen Staaten befindlichen, Unterthanen des Königreichs Polen bekannt: „„Innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, vom Dato gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, haben die im Auslande befindlichen Polnischen Unterthanen, und zwar diejenigen, welche keinen Antheil am Aufruhr genommen, die Erlaubniß ihrer Regierung entweder zur Rückkehr ins Königreich, oder zur Verlängerung ihres Aufenthalts im Auslande, sich zu verschaffen. Die zu diesem Behuf einzureichenden Bittschriften sind von ihnen an die Chefs der Kaiserl. Russischen Gesandtschaften und Konsulate zu richten, und werden von diesen unverzüglich Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Warschau vorgelegt werden. Gegenwärtige Verfügung ist übrigens nicht auf diejenigen Unterthanen des Königreichs Polen anwendbar, welche, nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung, die Erlaubniß zur Reise nach dem Auslande, oder zum Verbleiben daselbst, erhalten haben und sich im Besitze regelmäßiger Pässe befinden.""

Berlin den 25. Oktober (6. November) 1832.
In Auftrag Sr. Excellenz des Kaiserl. Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Preußischen Hofe:
Der Legations-Rath, Baron F. v. Maltitz."

Paganini soll seinen Freunden in England geschrieben haben, daß er noch zweifelhaft sei, ob er im Jahre 1834, wie er beabsichtigt, nach England kommen werde, indem er Willens sei, das Virtuosenleben ganz aufzugeben und sich in Genua niederzulassen. Hier wolle er eine Musikschule anlegen und in dieser junge Leute in seiner Art des Violinspielens unterrichten, durch welche, seiner Behauptung nach, zwei Drittheile der gewöhnlichen Lehrzeit erspart werden würden. Er soll, nach der Aussage seiner Freunde, in England nicht weniger als 23,700 Pfund (170,400 Thlr.) erworben haben, was mit seinem eigenen Vermögen von 70,000 Pfd. Sterl. (ungefähr 500,000 Thlr,) zusammengenommen, eine ziemlich bedeutende Summe ausmachen würde, welche auf seinen natürlichen Sohn Achill übergehen solle. Er soll indeß bestimmt haben, daß dies Vermögen nicht sein Eigenthum werden soll, im Falle die Vormünder bemerkten, daß der junge Mensch Neigung zum Spiele habe, oder der Direktor eines Theaters werden wolle.

Wien den 23. Oktober. In einer unserer Vorstädte ereignete sich dieser Tage der seltene Fall, daß ein scheintodtes Mädchen, nachdem die Stunde des Leichenbegängnisses bereits angesetzt war, nach einer 22stündigen Ohnmacht wieder zum Leben erwachte, und sich in der Besserung befindet. Sie litt schon seit längerer Zeit an starken Krämpfen, welche ihr Leben bedrohten. Nach dem letztüberstandenen, der heftiger war, als alle frühern, schien ihr Leben entflohen, und man traf Anstalten zu ihrer Bestattung. Sie erwachte unvermuthet aber — im magnetischen

Zustande. Dieser nun gab ihr den Anschein einer Prophetin und Seherin. Ihr Schmerzenslager (denn auch jetzt wurde sie öfter von Krämpfen befallen, und in dieser Periode wich der magnetische Schlummer) war von Personen umgeben, die Hülfe oder Aufklärung ihres künftigen Schicksals von ihr heischten. Ihre Weissagungen waren meist düsterer oder trauriger Art. Nachdem mehrere Tage hindurch keine Aenderung in ihrem Zustande eingetreten war, wurde sie, der besseren ärztlichen Behandlung wegen, nach dem Hospital gebracht.

Nachrichten aus Canton zufolge hat die Reise des Preußischen Missionnärs Karl Gützlaff, auf einer Siamesischen Dschunke, bis nach Tien-tsin und Kin-tschau, auf der östlichen Seite der großen Mauer, die Aufmerksamkeit der Leute auf die Möglichkeit gerichtet, mit den nördlichen und östlichen Gegenden von China einen Verkehr anzuknüpfen. Hr. Gützlaff versteht nämlich den sogenannten Fuhkien-Dialekt des Chinesischen sehr gut, und die eingebornen Kaufleute, welche aus Singapore nach Peking, Corea, Japan u. s. w. handeln, sind fast ausschließlich aus dieser Provinz. Es scheint sehr wünschenswerth, daß die christlichen Kaufleute alljährlich eines oder mehrere Schiffe nach den nördlichen Gegenden schicken, und wenn man eingeborne und fremde Dolmetscher an Bord hat, so muß dieser Handel endlich in den Gang kommen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. November: Der Jurist und der Bauer; Lustspiel in 2 Akten von Rautenstrauch. (Rosine: Dem. Nannette Heinefetter, vom Königstädter Theater in Berlin.) — Darauf folgt: Die Wiener in Berlin; Liederspiel in 1 Akt von Holtei. (Frau von Schlingen: Dem. Nannette Heinefetter.)

Bekanntmachung.

Eine zweigehäusige silberne Taschen-Uhr, in dem innern Gehäuse mit No. 39,803. und T. 15. bezeichnet, das äußere Gehäuse von Schildplatte mit rothem Sammet gefuttert und mit runden Stiften, von denen einer fehlt, ist einem verdächtigen Knaben, imgleichen ein silberner Theelöffel mit dem Wappen der Stadt Posen und dem Namen „Blau" gezeichnet, ist einem verdächtigen Mädchen abgenommen worden. Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zu melden.

Posen den 7. November 1832.

Königl. Polizei-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben der hieselbst verstorbenen Schuhmacher und Viktualienhändler Carl Marquardtschen Eheleute, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Nachlaßgläubiger zur Liquidirung ihrer Ansprüche zu dem auf

den 11ten December cur.,

vor dem Land-Gerichts-Referendarius Suttinger Vormittags um 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokale anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Auch soll in diesem Termine das zum Nachlasse gehörige, auf der hiesigen Vorstadt St. Martin sub Nro. 97. belegene, auf 883 Rthlr. 3 sgr. 2 pf. gewürdigte Grundstück nebst Zubehör, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in demselben das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Zugleich werden die Geschwister Johann August und Christine Friederike Schlegel, für welche in das Hypothekenbuch des gedachten Grundstücks Rubr. III. No. 3 laut Erbrezesses vom 12ten April 1801 ein väterliches Erbtheil von 268 Rthlr. 12 Gr. ex Decreto vom 11ten December 1801 nebst Zinsen, seit ihrer Großjährigkeit eingetragen sind, so wie ihre etwanigen Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, und alle diejenigen, welche an diese Forderung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Rechte zu haben vermeinen, da der Aufenthalt der genannten Geschwister Schlegel unbekannt ist, die Forderung angeblich bezahlt und der darüber ausgefertigte Erbrezeß nebst Hypotheken-Schein verloren gegangen ist, zu dem vorstehenden Termine vorgeladen, um ihre Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Realansprüchen an das verpfändete Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, der gedachte Erbrezeß nebst Rekognitions-Schein für amortisirt erklärt und die Löschung der Post von 268 Rtlr. 12 gGr. nebst Zinsen verfügt werden soll.

Posen den 16. Juli 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers in Fortsetzung der frühern Licitations-Termine, sollen die den Ludwig Trzcinskischen Erben gehörigen, im Schrodaer Kreise belegenen, in der revidirten gerichtlichen Taxe auf 100,265 Rthlr. 12 sgr. 5½ pf. abgeschätzten Güter Chlapowo, zu denen die Dörfer Girlatowo Dominowo und Grodziszko, imgleichen ein Antheil von Goblino und Szrapki gehören, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein peremtorischer Termin

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale auf

den 18ten December c.,

angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung erfordern.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Lieferung des Bedarfs an Bauholz für den hiesigen Festungsbau pro 1833 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 9ten December c. Abends versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten den folgenden Tag, Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Königlichen Fortifikation hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Königliche Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen.

Abschriften der Bedingungen und der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind im gedachten Bureau unentgeldlich zu bekommen, und können dieselben zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Posen den 3. November 1832.

Königliche Fortifikation.

Musikalien-Leih-Anstalt
der
Buch- und Musikhandlung von E. A. Simon in Posen am Markte No. 84.

Beim Anfange der Winter-Monate versäumen wir nicht, das musikliebende Publikum auf unsere wohl eingerichtete Anstalt ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre, anzuzeigen, daß ich während meines kurzen Aufenthalts allhier mich mit allen Arten von Portraitiren beschäftige, in Oel, Miniatur und Pastell. Auch male ich kleine Portraits in Ringe, und garantire für die genaueste Aehnlichkeit, so wie ich mich mit den höchst billigen Preisen bestens empfehle.

Mein Logis ist Wronkerstraße No. 296.

Reischel,
Portraiteur aus Leipzig.

Damen-Kleider.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit die gehorsamste Anzeige, daß bei mir, von heute ab, auf den Wunsch meiner geehrten Kunden stets ein von mir selbst angefertigter Vorrath von Damenkleidern, bestehend in Mänteln, Hüllen u. s. w., nach der neuesten Mode und dem feinsten Geschmack, zur beliebigen Auswahl zu haben seyn wird, wobei ich für die Aechtheit der Stoffe, Genauigkeit und Haltbarkeit der Arbeit verantwortlich bleibe. Bestellungen, bei denen sich jedoch die geehrten Besteller nicht zur unbedingten Abnahme zu verpflichten brauchen, sollen aufs Schleunigste nach Wunsch und Vorschrift gearbeitet werden, wobei mein einziges Bestreben seyn wird, mich des geschenkten Zutrauens aufs Beste würdig zu machen.

H. Grasheim,
Pariser Damen-Schneider in Posen, Markt No. 49.

Preise der Biere in der Tschuschkeschen Brauerei.

Eine Flasche Weißbier . .	1 Sgr. 2 Pf.	
dto. Doppelbier . .	1 = 6 =	
dto. Märzbier . .	2 = 6 =	
dto. Porter . . .	6 = — =	
Ein Quart abgestandenes Faßbier	10 =	
Eine ganze Tonne einfaches Weiß- oder Braunbier	2 Rthlr.	20 sgr.
dto. dto. Doppelbier	5 =	10 =
dto. dto. Märzbier	12 =	— =
Ein Gefäß von 261 Qrt. Porter	50 =	— =

Märzbier in größern Gefäßen als Flaschen ist von jetzt ab nur bis Anfangs December c., Porter in Flaschen dagegen erst vom 1sten k. Mts. ab zu haben. Posen den 8. November 1832.

Der Verwalter der Tschuschkeschen Brauerei.
Sperling.

Börse von Berlin.

Den 8. November 1832.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	92 1/2	92
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	86 1/4	85 3/4
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	50 3/4	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	91 1/4	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	91 1/4	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	92 1/4	—
Königsberger dito	4	92 1/2	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	33 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	97	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	99 1/4	—
Ostpreussische dito . .	4	100 1/8	—
Pommersche dito . .	4	105 1/4	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	105	—
Schlesische dito . .	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	55	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 1/4	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Disconto	—	4	5